

dass die kleinen Ringelspatzen ihr Tettern vor dem Schlafengehen unterliessen. Anfangs glaubte ich schon, die braunbäckigen Burschen hätten sich verzogen, aber bei genauem Nachsehen konnte ich mich vom Gegenteil überzeugen, nur machte ich die Beobachtung, dass sie sich jeden Abend heimlich, ohne Konzert in die Elsternester stahlen. Ueber den Grund dieser auffälligen Veränderung ihres Verhalten sollte ich bald ins klare kommen.

Eines Abends habe ich wieder das stille Verschwinden der Sperlinge beobachtet, da kommt der Sperber vom Birnbaume und hakt neben einem Elsterneste auf. Einige Sekunden verharrt er regungslos, dann hängt er sich mit ausgebreiteten Schwingen und gefächertem Schwanze an die Seitenwand der Strauchburg. Ein Feldsperling saust mit hastigem gä gä gä heraus und der Sperber hinterdrein. In den nahen Kopfweiden verliert sich der Verfolgte, und der Räuber kommt im Bogen langsam zurück, fliegt neben ein zweites Elsternest und hängt sich hier ebenfalls nach wenigen Augenblicken an die Aussenwand. Heraus stürzen zwei Sperlinge, verfolgt vom Sperber, der sich diesmal schneller von der Wand des Nestes gelöst hat. Schon nach 30 Metern blutet ein Opfer in seinen Klauen. Nach diesem Tage sah ich die Sperlinge nur noch einige Male in die Nester einschlüpfen. Augenblicklich, Anfang Februar, geschieht es nicht mehr. Der Sperber hält sich noch immer hier auf, ich traf ihn aber nicht mehr beim „Heraustrommeln“ der Sperlinge.

Leopold Dobbrick.

Triel bei Gotha erlegt. Im Anschluss an die Notiz aus Gera im Februarheft bemerke ich, dass auch in nächster Nähe Gothas in der ersten Novemberdekade v. J. von Herrn Rentier Jul. Bloedner ein weiblicher Triel geschossen wurde.

G o t h a.

Prof. E. S a l z m a n n.

Vom Trommeln des Grünspechts. Die Bemerkung in Friderichs „Naturgeschichte der Deutschen Vögel“ über das Trommeln des Grünspechts: „Das den anderen Spechten eigene Trommeln ist vom Grünspecht nur selten beobachtet worden“, veranlasst mich, eine kleine Beobachtung mitzuteilen. — Es war am 13. März, einem trüben, regnerischen Sonntag, als wir einen kleinen ornithologischen Bummel in die nähere Umgegend unternahmen. Unser Ziel bildete das Oertchen Ullersdorf

mit seinen Teichgebieten und seinem grossen Park, der an der Ostseite mit dem Schlosse abschliesst. Als wir in etwa 100 m Entfernung am letzteren vorübergingen, tönte das Trommeln eines Spechtes an unser Ohr. Lange suchten wir nach dem eifrigen Liebeswerber, aber ohne Erfolg. Da gewahrte ich ihn endlich mit meinem Glase. Es war ein Grünspecht, der am Türmchen eines Nebengebäudes am Schlosse sass, und mit unermüdlichem Eifer gegen die alten Holzschindeln hämmerte. Von Zeit zu Zeit hielt er inne und durchsuchte die Fugen des alten Daches, offenbar um sich nach den Anstrengungen mit dort sich aufhaltenden Fliegenlarven zu stärken. — Der Tag war übrigens überhaupt recht befriedigend. Trotz des frühen Termins kamen wir in den wenigen Nachmittagsstunden auf 38 verschiedene Vogelarten, darunter alle vier hier häufiger vorkommenden Spechte (grosse und kleine Buntspecht, Grün- und Schwarzspecht), Wein- und Singdrossel, die sich auf dem Durchzuge befanden, Eisvogel und verschiedenes andere mehr.

Niesky, O.-L.

Willy Barthel.

Zur Verstellungskunst der Vögel. Als ich im vorigen Sommer einen Spaziergang durch die Felder unseres Dorfes machte, fiel mir ein Vogel auf, der plötzlich vor mir über den Weg lief und dann ängstlich dicht über den Boden hinflatternd sich auf ein Kartoffelfeld flüchtete. Dort liess er mich bis auf wenige Schritt herankommen und huschte dann weiter, gerade so, dass ich ihn nicht fassen konnte. Das Spiel setzten wir beiden — der Vogel und ich — eine Zeit fort, bis ich ihn endlich erwischte. Als ich ihn in der Hand hielt, bestätigte sich meine Vermutung, dass es eine Feldlerche sei. Eine Verwundung konnte ich nicht wahrnehmen. Ich öffnete deshalb meine Hand und schnell flog sie in weitem Bogen fort. Wie ist wohl nun dieses sonderbare Verhalten zu erklären? Eine Verletzung hatte der Vogel nicht, denn er flog dann ohne Schwierigkeiten fort. Dass der Vogel vom Brüten steif gewesen ist, ist aus demselben Grunde ausgeschlossen. Ich kann es mir nicht anders erklären, als dass der Vogel durch Verstellungskunst die Aufmerksamkeit des Beobachters von seiner Brut hat ablenken wollen. Dies ist ihm auch gelungen; denn eine beträchtliche Strecke lockte mich die Lerche vom Wege ab. Solche Beobachtungen über die Verstellungskunst sind ja nichts Neues, doch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Dobbrick L., Salzmann E., Barthel Willy

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 264-265](#)